

Gedankennachlese zur 2. Einheit: Tod und Auferstehung (2)

Bildbetrachtung

In der christlichen Kunst beschäftigen sich einige der bewegendsten Bilder mit den beiden Realitäten, die unser Leben rahmen: Geburt und Tod.

- Viele Gemälde zeigen Jesus nach seiner Geburt in den Armen seiner Mutter.
- Und noch öfter wird Jesus am Kreuz und nach seinem Tod gezeigt.

Viele Menschen berührt am meisten die Darstellung des toten Jesus in den Armen der Maria. Auf diese Weise werden Geburt und Tod mit Freude und Schmerz in Verbindung gebracht. In diesen Bildern liegt eine tiefe Wahrheit: In Jesus Christus hat Gott menschliches Leben in seiner ganzen Tragweite erlebt – bis hin zur Qual des Todes.

Bibelarbeit: Jesu Tod – dem Tod ins Auge sehen

Die Passionsgeschichte steht im Markusevangelium, in den Kapiteln 14 und 15.

Das Markusevangelium ist auch als „Passionsgeschichte mit ausführlicher Einleitung“ bezeichnet worden, weil es so kurz ist und dafür so ausführlich von Jesu Sterben erzählt. Markus erzählt, wie Gott seinen Sohn ins Leiden schickt und wie Gott selbst leidet: Jesus geht den Weg der Passion bewusst und nimmt das Leiden auf sich. Er ist in diesem Geschehen der Aktive und willigt ein in Gottes Plan.

Gott hat das Leid unseres Todes geteilt. Nun dürfen wir sein Leben teilen.

Das ist im wahrsten Sinne eine neue Lebensqualität und Hoffnung der Christen.

Dies ist ein Wissen, das unser ganzes Leben umfassen kann. Von Anbeginn unseres Lebens, d. h. mit der Empfängnis und Geburt, wird uns zugesprochen, dass Gott unser Leben teilt und uns liebt (vgl. z. B. Psalm 139,16). Eine Antwort können wir darauf im Glauben geben, indem wir uns bewusst machen, dass damit ewiges Leben heute schon beginnt, nicht erst nach unserem Tod. Es ist das „geteilte“ Leben *heute* mit Jesus Christus, an den wir glauben. Mit Ihm werden wir in unserem Leben immer wieder die Spuren Gottes erkennen können, denen es zu folgen lohnt.

Es ist ein „himmlisches“ Leben, das uns versprochen ist, in aller oftmals ernüchternden und zermürbenden Alltagsrealität. Wir finden unseren Sinn darin, dass unser Leben jetzt im Heute ausgerichtet ist auf den „Himmel“ und immer wieder in die Gemeinschaft mit Gott führt.

Wie gehen Christen mit dem Tod um?

Verse und Geschichten aus der Bibel oder Lieder aus dem Gesangbuch zeigen, wie Christen mit dem Tod umgegangen sind:

Psalm 23,1 *„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“*

Psalm 27,1 *„Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft: vor wem sollte mir grauen?“*

Psalm 37,5 *„Befiehl dem Herrn Deine Wege. Er wird's wohl machen.“*

Joh 3,36 *„Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.“*

Röm 8,38-39 *„Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist.“*

Schritte auf dem Weg

In unserer Gesellschaft sind viele der Riten, die den Tod begleitet haben, verloren gegangen. Diese Riten haben nicht nur den Glauben an die christliche Hoffnung gestärkt, sondern waren auch hilfreich für den Trauerprozess, weil sie dem Menschen die Realität des Todes vor Augen geführt haben und den Abschied gestaltet haben.

- ➔ Versuchen Sie diese Woche einmal, sich so zu verhalten, als sei dies der letzte Tag Ihres Lebens.
- ➔ Denken Sie über ihre eigene Beerdigung nach. Dafür brauchen Sie Ruhe und Fassung. Es soll nicht zum ständigen Thema werden: Welche Lieder sollen gesungen werden? Welche Lesungen gelesen? Was sollte gesagt werden?

Zum Nachdenken

„Glücklich und klug darf heißen, wer jetzt, während des Lebens, sich so verhält, wie er in der Todesstunde gewesen sein wollte.“

(Thomas von Kempen, Die Nachfolge Christi)